

## *Die Weihnachtsgeschichte vom Hotzenplotz an unserer Schule*



*Als sich der Nikolaus auf den Weg zur Obfried-Preußler-Schule in Mettmann machte, packte er seinen Schlitten voll mit Geschenken. Zuletzt legte er einen besonders schönen Tannenbaum und ein Paket mit Tannenbaumständer und Kugeln obenauf. Dies sollte für die Klasse 2a sein, die in diesem Jahr besonders fleißig war. Sie hatten nicht nur viel gerechnet, geschrieben und gelesen, sie hatten zusammen mit ihren fleißigen Eltern und ihrer Lehrerin den gesamten Klassenraum renoviert. An vielen Tagen hatten sie Wände gestrichen, Schränke und Regale gebaut., dann alles wieder schön eingeräumt. Dafür sollten sie belohnt werden und einen eigenen Tannenbaum als Überraschung bekommen. Die würden staunen! Der Nikolaus freute sich schon auf die frohen Gesichter.*

*Unterwegs verteilte er viele große und kleine Geschenke. Dabei liefs er seinen gepackten Schlitten mit den Geschenken nur einen Augenblick aus den Augen - und schon war es passiert. Der Schlitten war verschwunden, als er vom Paketverteilen zurück kam. Er staunte und konnte es kaum fassen! Er schaute sich um und sah in der Ferne den Dieb rennen, verkleidet als Nikolaus, die Geschenke im Sack und den schönen Tannenbaum obendrauf.*

*Noch ganz verdutzt und erschrocken rief Nikolaus zum Sternenhimmel und bat die Sterne um Hilfe.*

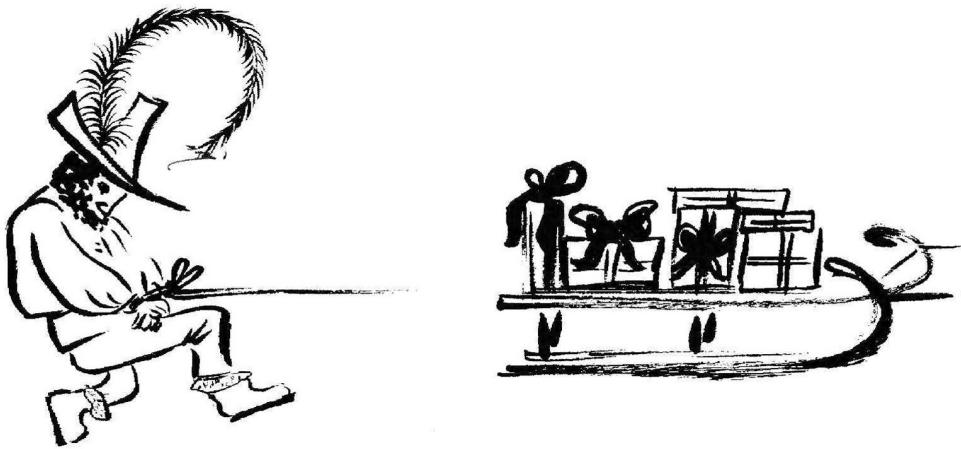


*Knecht Rupprecht kam dem hilflosen, guten Nikolaus zur Hilfe. Der Dieb wurde gefangen und zum wartenden Nikolaus gebracht. Der war so verwundert, dass er erst nichts sagen konnte. Das war doch der Holzerplotz von Obfried Preußler? Ausgerechnet der? Der hatte doch im letzten Jahr dem*

*Nikolaus versprochen, jetzt immer lieb zu sein. Er hat ja nun wirklich genug angestellt, wie man in den Büchern lesen kann.*

*Wütend band der Nikolaus den Hotzenplotz mit dem Seil, mit dem Knecht Rupprecht ihn eingefangen hatte, hinten an seinem Schlitten fest. Er musste sich jetzt erst um die Verteilung der Geschenke kümmern. Die Kinder warten schließlich alle auf ihre Weihnachtsgeschenke. Es sollte ihm dann schon einfallen, was er mit dem Bösewicht machen könnte, der keine Versprechen hält.*

*Erst war Hotzenplotz frech, trotzig, muffig und grantig. Fluchend stolperte er hinter dem Schlitten her. Die Schlittenfahrt*



*dauerte lange. Überall hielt der Nikolaus an und verteilte Geschenke. Manchmal konnte er mit seinem Schlitten nicht vor das Haus fahren, da musste er hin laufen - und das dauerte! Nikolaus verrichtete seine Arbeit unbeirrt und strafte den maulenden Hotzenplotz mit Verachtung.*

Allmählich verbrauchten Wut und Ärger und Hotzenplotz wurde ruhiger und fing an nachzudenken. Irgendwie war das doch nicht so gut, dem Nikolaus die Geschenke zu stehlen, die er den Kindern bringen wollte. Er begann sich über sich selbst zu ärgern und bald überlegte er, ob er nicht eine Möglichkeit finden könnte, um seinen Fehler wieder gutzumachen. Wer weiß, wie lange er sonst noch hinter dem Schlitten herrennen müsste. So sprach Hotzenplotz plötzlich ganz ruhig und lieb zum Nikolaus „Lieber Nikolaus, hör mir zu: Ich habe nachgedacht und weiß nun, dass es nicht richtig war, die Geschenke von deinem Schlitten zu stehlen. Kannst du mir nochmals verzeihen?“

Ich war einfach wütend auf die Kinder, die immer fleißig und lieb sind und jedes Jahr von dir Lob und Geschenke bekommen. Ich war nie lieb und bekam nie Geschenke und Lob. Wenn du mich losbindest und wieder mit mir sprichst, helfe ich dir auch beim



Verteilen der Geschenke. Bitte versuche es mit mir. Ich will auch nicht klagen, wenn ich schnell und viel laufen muss. Ich habe ja jetzt gesehen, wie fleißig du bist.“ Der Nikolaus sah ihn lange und nachdenklich an. Dann fragte er: „Und du meinst, dass ich dir diesmal glauben kann? Dass du dein Versprechen wirklich hältst?“

Er sah ihm nochmals tief und lange in die Augen und antwortete mit feierlicher Stimme:

„Ich werde es herausfinden!“

Hotzenplotz wurde es ganz seltsam zu mute. Er ließ sich losbinden und verteilte bereitwillig und schnell die Geschenke. Als der Schlitten leer war, war er sogar freiwillig bereit noch viele Geschenke neu zu packen, bis Nikolaus seinen Schlitten vollbeladen hatte.



Nikolaus sah es mit Wohlgefallen und freute sich darüber, wie geschickt sich Hotzenplotz anstellte. Wieder verteilte Hotzenplotz Geschenke für brave Kinder und Leute. Schwere und leichte Pakete, Weihnachtskränze,

Tannengestecke. Er hatte in seinem Arbeitseifer die Stiefel ausgezogen und lief barfuß. Er war ein hartgesottener Räuber und konnte auch im Winter ohne Schuhe gehen. Er hatte das schon immer so gehalten, so war er der schnellste. Räuber müssen eben schnell sein! Nun wollte er dem Nikolaus zeigen, wie schnell er sein konnte. Unermüdlich holte der die Gaben vom Schlitten ab und brachte sie zu den Häusern.





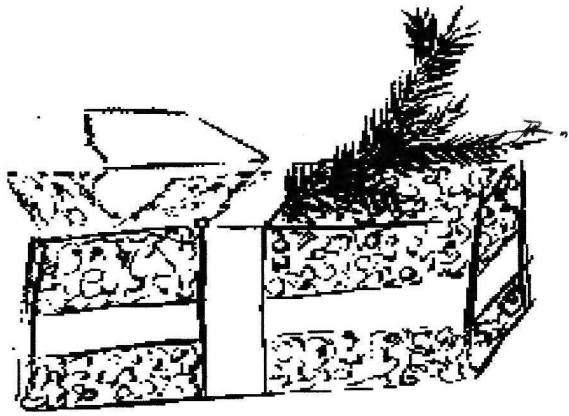
*Er sah schon ganz müde und mager aus.*

*Als er wieder einmal ein Geschenk zu einem Haus bringen musste, das weit von Schlitten entfernt lag, hinter den dunklen Tannen, kam er müde zurück und war alleine. Nikolaus und Schlitten waren verschwunden. Ein Paket lag im Schnee. Wo konnte Nikolaus sein? Erschöpft setzte er sich hin und überlegte. Hatte er sich verlaufen? War Nikolaus nicht zufrieden mit ihm? Ach was, das war ihm jetzt egal. Er war müde und hungrig - und alleine. Aber da war ja das Paket! Was da wohl drin sein mag?*

*Hotzenplotz schüttelte neugierig das Paket. Es klapperte leise. Ob da wohl Plätzchen oder Nüsse, oder Lebkuchen, Mandarinen oder Rosinen und Gummibärchen drin waren?*

*Bei dem Gedanken lief ihm das Wasser im Mund zusammen. Ich werde das Paket aufreißen, die leckeren Sachen essen und mich dann schnell aus dem Staube machen. Der Nikolaus hat mich bestimmt vergessen, dachte Hotzenplotz. Und schon hatte er das Paket gierig aufgerissen. Welch eine Enttäuschung, ein blöder Weihnachtsbaumständer mit Christbaumschmuck kam zum Vorschein. Verächtlich warf Hotzenplotz den Ständer in den Schnee und fluchte laut vor sich hin.*

Als seine Wut wieder ver-  
raucht war, wurde er immer ru-  
higer und traurig. Was hatte er  
gemacht? Er hatte doch dem  
Nikolaus versprochen, nicht  
mehr böse zu sein. Jetzt hatte  
er ein Geschenk aufgemacht,



um den Inhalt aufzuessen. Das würde dem Nikolaus nicht ge-  
fallen. Vielleicht wollte er ihn auf die Probe stellen? Nach-  
denklich hielt er den Weihnachtsbaumständer in den Händen.  
Plötzlich fiel es ihm ein. Als er dem Nikolaus die Geschenke  
vom Schlitten gestohlen hatte, war auch ein Tannenbaum dabei.  
Den hatte er sich auf seinen Sack gebunden, bevor er davonlief.  
Er wollte doch auch einmal einen Weihnachtsbaum in seiner  
Räuberhöhle haben, mit vielen Weihnachtsgeschenken darunter  
wie die braven Kinder. Bei der Rangelei mit dem Knecht  
Rupprecht war er wohl verlorengegangen. Entschlossen zückte  
er sein Taschenmesser und begab sich an die mühsame Arbeit.  
Er hackte einen kleinen Tannenbaum ab, befreite ihn von seinen  
unteren Zweigen und schraubte ihn ordentlich in den Weib-  
nachtsbaumständer.

war. Durch die Hotzenplotz-Lauber-Weihnachtskugel sollte er  
sich verbergen können, die Klasse beobachten, und sich dann zei-  
gen können, wenn er es selbst will. Die Kinder müssen Geduld  
mit ihm haben. Sie sieht aus wie eine ganz normale silberne Ku-  
gel. Man erkennt sie nur an einer Feder, wie sie Hotzenplotz  
an seinem Hut trägt. Aus dieser Kugel heraus, kann  
Hotzenplotz die Kinder in der Klasse beobachten. Wer  
Glück hat und ganz lange in die Kugel sieht, kann ihn in der  
Kugel erkennen.

Zufrieden betrachtete er sein Werk. Mit Spucke klebte er geschickt das Paket mit den Weihnachtskugeln wieder zu und band die Schleife darum.

Nun setzte er sich auf die abgeschnittenen Tannen, stellte das Paket neben sich und den Tannenbaum im Ständer darauf. Stolz saß er nun da und wartete auf den Nikolaus. Er war sicher, dass er ihn auf die Probe stellen wollte. Stolz dachte er daran, dass er ein Lob bekommen würde, wie das die braven Kinder immer erhalten. So saß er nun da und wartete - und wartete - und wartete.



Ganz traurig sah er schon aus - und müde - und hungrig. Wahrscheinlich hatte ihn der Nikolaus nur vergessen und es würde ihm wieder nicht gelingen, einmal brav zu sein wie das andere können. Jetzt war er nur noch traurig und er wagte auch nicht aufzustehen und wegzugehen. Er saß da und eine kleine Träne kullerte über seine Barthaare.



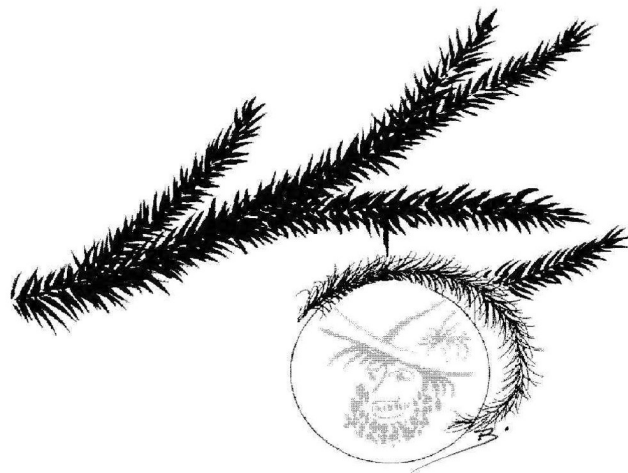
Da stand unbemerkt der Nikolaus neben ihm und legte die Hand auf seine Schulter. „Hotzenplotz, ich habe dich auf die Probe gestellt. Sei nicht traurig, du hast deine Sache gut gemacht. Du hast zum ersten mal etwas für andere getan. Das war gut. Dafür verdienst du ein Lob und ein besonderes Geschenk. Du darfst der Klasse 2a an der Otfried Preußler Schule in Mettmann den Tannenbaum, den du so schön in den Ständer gesetzt hast, bringen und mit ihnen die Weihnachtsfeier erleben. Das ist mein Geschenk für dich! Hotzenplotz war ganz gerührt von diesen Worten. Er hätte Purzelbäume schlagen und ganz laut Juhu schreien können, doch er saß ganz still und sagte nur leise: „Danke, lieber Nikolaus!“

Die Schlittenfahrt nach Mettmann war lange und er war sehr müde. Der Wind, der ihm leise um den Kopf strich, ließ ihn sanft einschlafen und er träumte davon, ein braver Hotzenplotz zu sein, der anderen eine Freude machen kann.

Als der Nikolaus in Mettmann ankam, musste er den Kindern den Weihnachtsbaum selber bringen. Er brachte es nicht übers Herz, den sanft schlummern den Hotzenplotz aufzuwecken, der gerade so übergücklich träumte. Den Kindern erzählte Nikolaus die ganze unglaubliche Geschichte. Sie staunten nicht schlecht und versicherten dem Nikolaus, dass sie den Hotzenplotz von Otfried Preußler nun noch mehr lieben als zuvor.



53  
Damit die Kinder nicht auf ihren Hotzenplotz verzichten müssen, den sie so lieben, schenkte ihnen der Nikolaus eine ganz besondere Weihnachtskugel - die einzige Hotzenplotz-Zauber-Weihnachtskugel, die es auf der Welt gibt. Nikolaus wusste, dass sich Hotzenplotz schämen würde, weil er eingeschlafen war. Durch die Hotzenplotz-Zauber-Weihnachtskugel sollte er sich verbergen können, die Klasse beobachten, und sich dann zeigen können, wenn er es selbst will. Die Kinder müssen Geduld mit ihm haben. Sie sieht aus wie eine ganz normale silberne Kugel. Man erkennt sie nur an einer Feder, wie sie Hotzenplotz an seinem Hut trägt. Aus dieser Kugel heraus, kann Hotzenplotz die Kinder in der Klasse beobachten. Wer Glück hat und ganz lange in die Kugel sieht, kann ihn in der Kugel erkennen.



Die Kinder der Klasse 2a schmückten ihren Baum mit Licht und Sternen aus der Weihnachtsschmuckkiste.

*Die Hotzenplotz-Lauber-Erinnerungs-Weihnachtskugel hängen sie stolz und behutsam ganz vorne an den Baum. Bisher hat noch keiner den Hotzenplotz in der Kugel entdecken können. Aber wir kennen ihn ja, den Schlingel, der versteckt sich bestimmt sofort, wenn sich jemand dem Baum nähert.*

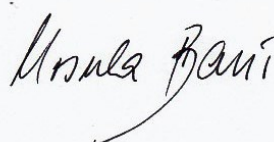
*Ende.*

***Geschrieben für mein 2. Schuljahr an der Otfried-Preussler-Grundschule in Mettmann. Als Vorbereitung für die Weihnachtsfeier mit Eltern und Geschwistern und gleichzeitig als Motivation für den Kunstunterricht.***

***Ziel: Farbgestaltung eines Rondos mit eigenem Foto in der Mitte.***

***Das Original blieb bei den Schülern. Die Verkleinerungen mit Karton verstärkt und laminiert, dienten als Weihnachtsbaumschmuck und später mit dieser Geschichte zusammen als Geburtstagsgeschenk für Otfried Preussler.***

***Dezember 2001***



*Ursula Baur*